

# D I E V E R B R E C H E R

Schauspiel in drei Akten

von

FERDINAND BRUCKNER

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GMBH  
Berlin - Dahlem, Schweinfurth-Str. 60

(C) 1959 by Gustav-Kiepenheuer-Bühnenvertriebs-GmbH.

P e r s o n e n :

Frau von Wieg	Frau Berlessen
Ottfried } ihre Kinder	Josef } ihre Söhne
Liselotte }	Frank }
Dietrich von Wieg, ihr Schwager	Ernestine Puschek, Köchin
Olga Nagerle, Sekretärin	Mimi Zerl, Dienstmädchen
Kummerer, Student	Karla Kudelka, Wirtin
Gustav Tunichtgut, Kellner	Kaks, Friseur
Alfred Fischau	

Im zweiten Akt dazu:

Schimmelweis	Vier Verteidiger
Vier Vorsitzende	Zwei weitere Richter.
Vier Staatsanwälte	Justizwachtmeister

Im dritten Akt dazu:

Carla Koch, Dienstmädchen	Zwei Kommissäre
Ben Sim, Boxer	Zwei Damen
Eine Frau	

Eine Stadt in Süddeutschland, um 1928

ERSTER AKT

Sieben Räume eines Wohnhauses.

Vertikalschnitt durch zwei oder drei Stockwerke.

Zimmer der Frau von Wieg	(Szene 1)
Zimmer Olga Nagerles	(Szene 2)
Zimmer Tunichtguts	(Szene 3)
Zimmer Alfreds	(Szene 4)
Wohnzimmer Berlessens	(Szene 5)
Küche	(Szene 6)
Hinterraum der Gastwirtschaft Kudelka	(Szene 7)

Die Szenen 1 - 3 (oberes Stockwerk) werden zu Beginn erhalten.

In Szene 1, Zimmer der Frau von Wieg: Frau von Wieg allein, nimmt behutsam aus der untersten versperrten Lade des Schrankes eine Kassette, die sie öffnet.

In Szene 2, Zimmer Olga Nagerles: Olga, einundzwanzigjährig, allein, arbeitet an der Schreibmaschine. Sie unterbricht sich ab und zu, starrt, schreibt dann weiter.

In Szene 3, Zimmer des Kellners Tunichtgut: Tunichtgut allein, rasiert sich. Neben ihm spielt das Grammophon den Schlager: "Ich küsse Ihre Hand, Madame".  
Tunichtgut klopft auf den Fußboden.  
Szene 6, die Küche wird erhellt.

In Szene 6: Ernestine Puschek, Köchin, verläßt den Herd, steigt auf einen Stuhl und klopft an den Plafond. Tunichtgut lacht. Ernestine lacht und singt den Schlager mit.

Szene 6, die Küche, wird wieder dunkel.  
Olga stößt einen leisen Schrei aus, zwingt sich, weiter zu schreiben.

Szene 2, Olgas Zimmer, wird wieder dunkel.

Tunichtgut (lacht) Alle Weiber sind gleich. Mußt nur auf ihren Hintern klopfen. (Rasiert sich weiter.)

Szene 3, Tunichtguts Zimmer, wird wieder dunkel.

### Szene 1

Zimmer der Frau von Wieg (ist jetzt allein erhellt)

Frau Wieg: (in die Kasette hinein) Es wird immer weniger. (Es klopft.)

(Frau Wieg erschrickt, versteckt die Kasette. Ottfried, ihr Sohn, tritt ein.)

Hast du mich aber erschreckt.

Ottfried: Möchte wissen, wieso.

Frau Wieg: Gibst mir keinen Kuß?

Ottfried: Was versteckst du denn da?

Frau Wieg: Unsinn.

Ottfried: Zeig her, Mutter.

Frau Wieg: Wirst du loslassen?

Ottfried: Also doch Geheimnisse vor mir?

Frau Wieg: Ich wollte, es wär' noch was geheimzuhalten.

Ottfried: Liselotte sagt es auch.

Frau Wieg: Dieser undankbare Fratz. Kommst du von der Stunde?

Ottfried: Liselotte bleibt dabei, daß du einen geheimen Schatz hast.

Frau Wieg: Sie war immer romantisch veranlagt.

Ottfried: Da irrst du dich.

Frau Wieg: Als wir noch unser Gut hatten, träumte sie davon, der Chauffeur würde einen Unfall haben und sie könnte ihn pflegen.

Ottfried: Das nennst du romantisch? Die einzige Romantikerin bist du.

Frau Wieg: Wenn du wüßtest.

Ottfried: (rasch) Was?

Frau Wieg: Was deine Mutter für euch durchmacht.

Ottfried: Sprich dich aus.

Frau Wieg: Ich bin dir keine Rechenschaft schuldig.

Ottfried: Wir fragen uns ohnehin, woher du das Geld nimmst.

Frau Wieg: Ihr habt eure Prüfungen zu machen. Wann kriegt  
Liselotte ihr Diplom?

Ottfried: Das wird sie dir besser sagen können als ich.

Frau Wieg: Sobald Liselotte das Diplom hat, verschaffe ich ihr  
sofort die erste Schülerin.

Ottfried: Da wird sie sich freuen.

Frau Wieg: Frau von Beningsen will ihrer Tochter Klavierunter-  
richt geben. Sie hat es mir versprochen. Auch von den  
Berlessens unten kann noch keiner Klavier spielen.

Ottfried: Ein weites Feld. Kannst du mir hundert Mark geben?

Frau Wieg: Wofür?

Ottfried: Ich habe den Doktor Hahn noch nicht bezahlt.

Frau Wieg: Daß ein intelligenter Junge wie du Nachhilfestunden  
braucht.

Ottfried: Bei meiner Pimpelerziehung!

Frau Wieg: Jetzt bin also ich daran schuld.

Ottfried: Bis zu Vaters Tod hieß es, daß es unter unserer Würde sei, zu wissen, was Geld sei.

Frau Wieg: Er war Mitglied des Herrenhauses.

Ottfried: Dafür müssen wir jetzt betteln.

Frau Wieg: (scharf) Wer bettelt?

Ottfried: Du.

Frau Wieg: Hinaus mit dir, Lümmel.

Ottfried: Wie kommst du sonst zu Geld?

Frau Wieg: Wir haben unsere Pension.

Ottfried: (lacht.)

Frau Wieg: Du weißt, daß wir wertvolle Gegenstände besaßen, die ich nach und nach verkaufe, damit ihr eure Studien beendet.

Ottfried: Davon war nichts mehr übrig, als wir in dieses Spießershaus ziehn mußten. Streng dich nicht an.

Frau Wieg: Was willst du eigentlich?

Ottfried: Hundert Mark.

Frau Wieg: Für den Herrn Doktor Hahn?

Ottfried: Wofür denn sonst?

Frau Wieg: Sag ihm, daß er zu mir kommen soll. Ich weiß noch gar nicht, wie er aussieht.

Ottfried: Das kostet extra.

Frau Wieg: Dann verzichte ich. - Die hundert Mark kannst du dir morgen holen.

Ottfried: Und woher holst du sie?

Frau Wieg: Kümmre dich um Dinge, die dich was angehn. Wohin?

Ottfried: Stucken. Daß ein ehemaliger Rittergutsbesitzer eine Prüfung besteht, bleibt ein Wunder.

Frau Wieg: Dir sollte nichts unmöglich sein.

Ottfried: Damit habt ihr mich großgepöppelt.

Frau Wieg: Komm, gib mir vorher einen Kuß.

Ottfried: Auch damit.

Frau Wieg: Was ist damit?

Ottfried: Habt ihr mich auf das Leben vorbereitet.

Frau Wieg: Undankbarer Lümmel. Euretwegen verbringe ich schlaflose Nächte.

Ottfried: (rasch) Also was ist's?

Frau Wieg: Geh mir aus den Augen.